

Big Brothers Big Sisters Deutschland

Jahres- und Wirkungsbericht 2012



gemäß Social Reporting Standard

Kein Kind bleibt zurück!

Wir stärken Kinder und ihre Eigenverantwortung,
und helfen ihnen, ihr Potential zu entfalten.

Wir befördern damit ihre Bildungs- und Teilhabechancen
und den sozialen Zusammenhalt in der Bevölkerung.

Sehr geehrte Unterstützer, Förderer und Partner von Big Brothers Big Sisters,

bei uns hat sich im vergangenen Jahr einiges getan. Dieser Tätigkeitsbericht wird Ihnen Einblick geben in das, was wir erreicht haben, was wir vorhaben, und wie wir diesen Weg beschreiten wollen. Dies betrifft strukturelle Maßnahmen innerhalb der Organisation gleichermaßen wie die Ausrichtung an neuen Zielen und Projekten.

Wir sind uns sicher, dass auf diese Weise künftig erheblich mehr Kinder auf ihrem Weg begleitet werden können und die Unterstützung der ehrenamtlichen Mentoren gegenüber ihren Mentees noch besser von uns orchestriert werden kann.

Wir möchten die Gelegenheit nutzen, uns zu bedanken bei Ihnen: all den ehrenamtlichen Helfern, die mit ihrem Engagement das Programm mit Leben füllen. Vielen Dank aber auch allen Eltern, Förderern und Mitarbeitern für Ihr Vertrauen, Ihre Unterstützung, Ihre Ideen und Anregungen!

Ihr Team von Big Brothers Big Sisters

Ludwigshafen, Juli 2013

Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis	3
Einleitung.....	5
1. Gegenstand und Umfang des Berichts	5
2. Das gesellschaftliche Problem und der Lösungsansatz	5
2.1 Themenfeld	5
2.2 Das gesellschaftliche Problem	6
2.2.1 Gesellschaftliche Ausgangslage	6
2.2.2 Ausmaß des Problems	6
2.2.3 Bisherige Lösungsansätze	7
2.3 Der Lösungsansatz	7
2.3.1 Vision	7
2.3.2 Strategie	8
2.3.3 Zielgruppen	8
2.3.4 Aktivitäten und erwartete Wirkungen	8
2.4 Verbreitung des Lösungsansatzes	10
2.4.1 Gegenstand der Verbreitung	10
2.4.2 Verbreitungsmethode	10
2.4.3 Stand der Verbreitung	10
3. Gesellschaftliche Wirkung	11
3.1 Eingesetzte Ressourcen	11
3.2 Leistungen	11
3.3 Wirkungen	14
3.4 Evaluation und Qualitätssicherung	14
4. Weitere Planung und Ausblick.....	15
4.1 Planung und Ziele	15
4.2 Entwicklungspotenziale und Chancen	15
4.3 Risiken	16
5. Organisationsstruktur und Team	16
5.1 Organisationsstruktur	16
5.2 Stand der Organisationsentwicklung	16
5.3 Vorstellung der handelnden Personen	16
5.4 Partnerschaften, Kooperationen und Netzwerke	17

6. Profile der beteiligten Organisationen.....	18
6.1 Organisationsprofil	18
6.2 Governance der Organisation	19
6.2.1 Leitungsorgan	19
6.2.2 Aufsichtsorgan	19
6.2.3 Interessenskonflikte	19
6.3 Beteiligungsverhältnisse	20
6.3.1 Eigentümerstruktur	20
6.3.2 Beteiligungen	20
6.4 Umwelt- und Sozialprofil	20
7. Finanzen.....	20
7.1 Buchführung und Bilanzierung	20
7.1.1 Buchführung / Jahresabschluss	20
7.1.3 Controlling	20
7.2 Vermögensverhältnisse	21
7.2.1 Vermögensrechnung	21
7.2.2 Darlehen	22
7.3 Einnahmen und Ausgaben	23
8. Danksagung	25
Impressum.....	28

Einleitung

Die gemeinnützige Organisation Big Brothers Big Sisters fördert Kinder von sechs bis zwölf Jahren, indem sie ihnen einen erwachsenen Mentor zur Seite stellt. Gemeinsam bilden sie sogenannte Tandems, die für mindestens ein Jahr zusammen bleiben.

Big Brothers Big Sisters zielt dabei auf das sog. soziale Lernen: qua Anregung und Wertschätzung vom „großen Bruder“ bzw. der „großen Schwester“ werden über verschiedene Lebenswelten und Altersstufen hinweg Selbstvertrauen und Verantwortungsbewusstsein der Kinder gestärkt.

Big Brothers Big Sisters hilft damit Kindern den Platz in der Gesellschaft zu finden, der ihren Neigungen und Fähigkeiten am ehesten entspricht. Davon profitieren vor allem Kinder aus sozial benachteiligtem Umfeld.

Big Brothers Big Sisters wurde 1904 in den USA gegründet und ist das weltweit erfolgreichste Mentoringprogramm. Big Brothers Big Sisters ist seit 2007 in Deutschland aktiv und wurde unter anderem von Phineo mit dem Siegel "Wirkt! Empfohlene Qualität im Themenfeld Engagementförderung" ausgezeichnet.

1. Gegenstand und Umfang des Berichts

Mit unserem Tätigkeitsbericht möchten wir Ihnen einen Einblick geben in Maßnahmen und Projekte des Jahres 2012, aber auch in die Veränderungen in der Organisation selbst sowie Vorhaben für das Jahr 2013.

Mit diesem Bericht wendet Big Brothers Big Sisters erstmalig den Berichtsstandard für soziale Organisationen (Social Reporting Standard, SRS) an, der eine wirkungsorientierte Berichterstattung erlaubt sowie die Geschäftspraxis von gemeinnützigen Organisationen transparent und vergleichbar macht.

2. Das gesellschaftliche Problem und der Lösungsansatz

2.1 Themenfeld

Bildungs- und damit Teilhabechancen sind in Deutschland ungleich verteilt. Gerade Kinder aus sozial schwachen Familien wachsen mit einem Rückstand auf, den sie im Laufe des Lebens nur schwer aufholen können.

2.2 Das gesellschaftliche Problem

2.2.1 Gesellschaftliche Ausgangslage

Bildungsdurchlässigkeit nach oben ist nach wie vor kaum gegeben, während umgekehrt der Bildungserfolg gerade in Deutschland in hohem Maße Auswirkung hat auf die eigenen ökonomischen Chancen sowie die soziale und kulturelle Teilhabe.

Diese unzureichenden Bildungswege beginnen bereits im frühen Kindesalter mit unzureichender frühkindlicher Bildung oder Teilnahme an der Kita. Sie manifestieren sich später in der Schule gerade an den Übergängen zum nächst höheren Bildungsgrad.

Die PISA-Studie hat gezeigt, wie stark es in Deutschland von der sozialen Herkunft abhängt, welche Bildungschancen ein Kind hat. Mentoren können dazu beitragen, dies zu ändern.

Ziel ist, dass jedes Kind in die Ausbildung kommt, die seinen Neigungen und Fähigkeiten entspricht.

2.2.2 Ausmaß des Problems

Kinder mit einem familiären Hintergrund, der eine sog. Risikolage darstellt, werden mit deutlich höherer Wahrscheinlichkeit geringere Kompetenzen erwerben oder die Schule früher abbrechen als gleichaltrige Kinder ohne Risikolage.

Unterschieden¹ wird hierbei nach

- sozialem Risiko (etwa Arbeitslosigkeit der Eltern; d.i. ca. 10%),
- Bildungsferne des Elternhauses (das sind etwa 12%),
- finanziellem Risiko (etwa unterhalb der Armutsgrenze; d.i. ca. 18%) und der Frage,
- ob eine oder mehrere Risikolagen vorliegen (etwa ein Drittel (29 Prozent) der 13,6 Millionen Kinder und Jugendlichen wächst mit mindestens einer Risikolage – Armut, Arbeitslosigkeit, Bildungsferne – in der Familie auf, 3% mit drei Risikolagen, was ihre Bildungschancen deutlich beeinträchtigt.).

Risikofaktoren, die zu geringeren Kompetenzen führen, sind also in erster Linie Armut und Bildungsferne. Kinder aus diesen Familien werden später geringer qualifiziert die Schule verlassen.

Ein niedriger Grad an Bildungsbeteiligung führt zu einem hohen Anteil an frühzeitigen Schulabgängern, das sind in Deutschland im Schnitt ca. 12%². Dieser Wert liegt zwar unter EU-Durchschnitt, aber noch über dem EU-Ziel von 10% - und ist viel zu hoch für eine prosperierende Wirtschaftsnation, die auf gut ausgebildete Fachkräfte angewiesen ist. Dabei ist auch zu bedenken, dass immerhin ca. 20% der 15jährigen SchülerInnen über zu geringe Lese- und Rechenqualifikationen verfügen, also in ihrem weiteren Lebensweg immer benachteiligt sein werden.

¹ Autorengruppe Bildungsberichterstattung, Bildung in Deutschland 2012, wbv, S. 26ff.

² Autorengruppe Bildungsberichterstattung, Bildung in Deutschland 2012, wbv, S. 40ff.

Dieser Personenkreis mit niedrigem Bildungsniveau wird mit hoher Wahrscheinlichkeit später eine niedrig qualifizierte Arbeit haben, von Arbeitslosigkeit bedroht sein sowie von sozialer Exklusion und Armut. So steigt das Armutsrisiko bei Personen mit niedrigem Bildungsniveau auf ca. 34%, die gesellschaftliche Teilhabe ist stark unterrepräsentiert. Auch Auswirkungen auf das gesundheitliche Wohlergehen sind nachgewiesen³.

Die gesellschaftlichen Folgen sind gravierend: neben erhöhten direkten Kosten für weitere Bildungs- und Übergangsmaßnahmen steigt die Wahrscheinlichkeit von Folgekosten qua Arbeitslosigkeit oder schlechter Gesundheit. Dies summiert sich in Ausfällen an Einkommenssteuer, während gleichzeitig Fachkräfte fehlen für wirtschaftliches Wachstum. An dieser Stelle entsteht dem Staat nicht nur gesellschaftlicher, sondern auch wirtschaftlicher Schaden.

2.2.3 Bisherige Lösungsansätze

Häufig wird erst beim Übergang Schule-Beruf versucht, Jugendliche zu motivieren und in den Arbeitsmarkt zu integrieren – oft mit hohem Aufwand, der nur bedingt von Erfolg begleitet wird. Alternative Lösungsansätze versuchen v.a. Mängel bei den „harten“ Fakten zu beheben. So gibt es diverse gemeinnützige Organisationen, die über ehrenamtliche Programme etwa Sprach- und Lesekompetenz verbessern, Nachhilfe vermitteln oder Lesepaten an die Seite stellen.

Mit diesen Ansätzen wird häufig die Symptomatik adressiert, jedoch nicht die eigentlichen Ursachen: mangelndes Selbstvertrauen, mangelnde Problemlösungskompetenz, mangelnde Zuversicht, Lernunlust, um nur einige zu nennen. Big Brothers Big Sisters ergänzt diese Ansätze insbesondere durch das informelle Lernen und unterstützt somit die Kinder ganzheitlich.

2.3 Der Lösungsansatz

2.3.1 Vision

Jedes Kind bringt Begabungen mit, die gefördert gehören. Ohne erhobenen Zeigefinger leben Mentoren ganz einfach vor, wie wichtig es ist, die Schule zu beenden und eine qualifizierte Ausbildung zu machen.

Menschen mit Erfahrungen, mitten im Leben stehend, stärken auf diese Weise Jüngere auf ihrem Ausbildungsweg.

³ Autorengruppe Bildungsberichterstattung, Bildung in Deutschland 2012, wbv, S. 206ff.

2.3.2 Strategie

Big Brothers Big Sisters stärkt das sogenannte soziale bzw. informelle Lernen.

Ehrenamtliche Mentoren ab 18 Jahren schenken Kindern für mindestens 1 Jahr ihre Zeit, Aufmerksamkeit und Wertschätzung, sie sind zusätzliche und zuverlässige Ansprechpartner und Rollenvorbilder neben Familie und Schule. Ein Mädchen bekommt eine Mentorin, ein Junge einen Mentor vermittelt.

Mentoren sind weder Nachhilfelehrer noch Babysitter, aber sie sind für die Kinder da, reden und unternehmen etwas mit ihnen, geben Anregungen und zeigen ihnen ihre Welt.

In dem gemeinsamen Jahr verbringen die Tandems etwa 2 Stunden/Woche miteinander in ihrem Umfeld. Diese Zeit planen sie gemeinsam gemäß den jeweiligen Interessen.

Dabei schenken die Mentoren den Kindern Zeit und Aufmerksamkeit, stärken ihr Selbstvertrauen, ihre soziale Kompetenz, ihre Lernmotivation und ihr Verantwortungsbewusstsein – das belegen Studien aus anderen Ländern ebenso wie unsere Erfahrungen aus Deutschland. Kinder, deren Umgebung wenig Ermutigendes für ihre Zukunftsperspektiven bietet, erhalten Anregungen und nachhaltig wirkende Impulse für Bildung und Ausbildung.

Als "Großer Bruder bzw. Große Schwester" werden die Mentoren damit zu einer zentralen Figur im Leben ihres Schützlings. So profitieren beide Seiten voneinander, denn die Mentoren werden dabei die Welt wieder mit den Augen eines Kindes sehen, aus einer ganz anderen Warte.

2.3.3 Zielgruppen

Es braucht ein ganzes Dorf, um ein Kind großzuziehen, heißt ein altes Sprichwort. Heute aber leben oft nicht enge Familienangehörige in der Nähe.

Am Programm teilnehmen können alle Kinder von sechs bis zwölf Jahren, die zu den oben beschriebenen Risikogruppen zählen. Die Anmeldung der Kinder durch die Eltern ist obligatorisch.

Natürlich profitieren auch Eltern und Mentoren von dem Programm. Während es für die Eltern in erster Linie eine Entlastung darstellt sowie eine direkte Hilfe für ihr Kind, werden die Mentoren selbst vom Umgang mit den Kindern aus anderen Lebenswelten neue Erfahrungen sammeln können. Als Mentoren engagieren sich Berufstätige ebenso wie Studierende und Senioren.

2.3.4 Aktivitäten und erwartete Wirkungen

Die Programmteilnahme bei Big Brothers Big Sisters ist für alle Beteiligten kostenlos; sie beruht auf der Freiwilligkeit aller Beteiligten, d.h. auch die Kinder müssen zustimmen. Nur so kann das Programm seine Wirkung entfalten.

Big Brothers Big Sisters hat den Kreis der Zielgruppe im Laufe des Geschäftsjahres eingeschränkt auf 6-12jährige Kinder, um gerade die Zeit des Übergangs an die weiterführende Schule begleiten, und sich hierauf besser konzentrieren zu können.

Dass 1:1 Mentoring nachhaltig wirksam ist, wurde in diversen Studien hinlänglich beschrieben und nachgewiesen (s. hierzu Kapitel 3.3.).

Zielgruppe	Dienstleistung	Kurze Beschreibung	Entgelt	Erwartete Wirkung der Aktivität
Kinder	Mentoring	Regelmäßige gemeinsame Aktivitäten zur Förderung der Stärken	0	Verbesserte soziale Kompetenzen Erhöhte Schulmotivation, bessere schulische Leistungen Stärkeres Selbstvertrauen Gesellschaftliche Teilhabe, Orientierung im Hinblick auf Zukunftsperspektiven
Eltern	Beratung	Regelmäßiger Kontakt	0	Bewusstsein für Bildungschancen und die Voraussetzungen für erfolgreiche Lebenswege Entlastung und Unterstützung Häufig auch: Verbesserung des Verhältnisses zum Kind
Ehrenamtliche	Schulung, Beratung	Einführungsschulung, Weiterbildungsmodul, regelmäßige Beratung	0	Mentoring-Kompetenz Bindung an das Programm Erfahrung der Wertschätzung und der Selbstwirksamkeit verbesserter gesellschaftlicher Zusammenhalt

Zwei neue Programmtypen wurden 2012 geschaffen:

- Das sog. Workplace-Mentoring mit der SAP AG unter dem Titel „Cleverlinge“: das Mentoring der Kinder einer gesamten 4. Schulklasse erfolgt 1:1 durch Mitarbeiter der SAP AG, die diese Tandems ihrerseits finanziell unterstützt
- Ein Projekt mit der öffentlichen Hand: unter dem Titel „Ich kann’s!“ werden sog. Bildungstandems an vier Grundschulen im Auftrag der Stadt Stuttgart betreut, die das Programm wiederum unterstützt und begleitet

2.4 Verbreitung des Lösungsansatzes

2.4.1 Gegenstand der Verbreitung

Big Brothers Big Sisters Deutschland ist Teil des internationalen Big Brothers Big Sisters Verbundes. Der gemeinsame Nenner des Programms sind strenge Sicherheits- und Qualitätskriterien, nach denen das sog. Matching sowie die Tandem-Betreuung erfolgen.

Das Wachstum des 1:1 Mentorings liegt in der weiteren Gewinnung von Mentoren und Mentees in der gesamten Bundesrepublik. Diese werden durch hauptamtliche Mitarbeiter während der gesamten Tandemlaufzeit betreut.

Big Brothers Big Sisters Deutschland wächst aus sich selbst heraus. Für weiteres Wachstum wurden in 2012 wichtige organisatorische Maßnahmen getroffen (s. Kapitel 5). Big Brothers Big Sisters Deutschland wurde 2012 in den Regionen konsolidiert, das Programm zielt nun auf ein starkes Wachstum an geförderten Kindern ab.

2.4.2 Verbreitungsmethode

Big Brothers Big Sisters Deutschland hat mittlerweile sechs Standorte. Die räumliche Nähe zu den zu betreuenden Kindern und Mentoren ist für das Programm von besonderer Bedeutung.

Während bisher potentielle Mentees und Mentoren aus den Regionen heraus direkt angesprochen wurden, konnten zwei neue Wege im vergangenen Jahr getestet werden, die auch künftig eine Rolle für die Skalierung des Programms spielen:

Zusammenarbeit mit Unternehmen, etwa im Rahmen von deren CSR Strategie. Für das Programm ist auf diese Weise die Gewinnung von Mentoren deutlich vereinfacht.

Zusammenarbeit mit der öffentlichen Hand bzw. Schulen: hier können Eltern und Kinder direkter und in ihrem Umfeld über das Programm informiert werden.

Natürlich bleiben auch weiterhin Events, die Homepage, Pressearbeit und Auftritte bei Veranstaltungen Dritter eine wichtige Plattform für die direkte Ansprache von Interessenten.

Der gebündelte Zugang über Unternehmen und Schulen ermöglicht jedoch nicht nur eine effizientere Gewinnung von Mentoren und Familien, sondern auch die Chance, neue Projektformate zu pilotieren und so noch besser Kinder fördern zu können.

Auch der Außenauftritt wurde entschieden verbessert: die Homepage wurde auf wichtige Kernaussagen und vereinfachte Navigation hin verändert, im Gegenzug um Wege der Interaktion (Blog, Aktuelles) erweitert.

2.4.3 Stand der Verbreitung

Big Brothers Big Sisters wurde 1904 gegründet und zählt zu den ältesten und erfolgreichsten Mentoringprogrammen weltweit.

Big Brothers Big Sisters Deutschland ist anerkannter freier Träger der Jugendhilfe. Mit dem aktuellen Geschäftsplan wird ein Wachstum in der Betreuung der Tandems angestrebt, das dem großen Potenzial entspricht.

3. Gesellschaftliche Wirkung

3.1 Eingesetzte Ressourcen

Finanzielle Ressourcen: Personal- und Sachkosten inkl. Verwaltungskosten für Mentorengewinnung, Mentee-Aufnahme und Fundraising.

Tandemberatung: Bei jedem Tandem hält Big Brothers Big Sisters im ersten Jahr nach dem Kennenlern-Treffen mindestens einmal monatlich Kontakt zu Mentor, Kind und Eltern, bei Bedarf auch häufiger. Nach dem ersten Jahr gibt es mindestens vierteljährlichen Kontakt.

Personelle Ressourcen: Einsatz an Zeit von Ehrenamtlichen, festen sowie pro-bono Partnern.

Zeitaufwand der Ehrenamtlichen: 1187 x 60 Stunden = 71.220 Stunden.

3.2 Leistungen

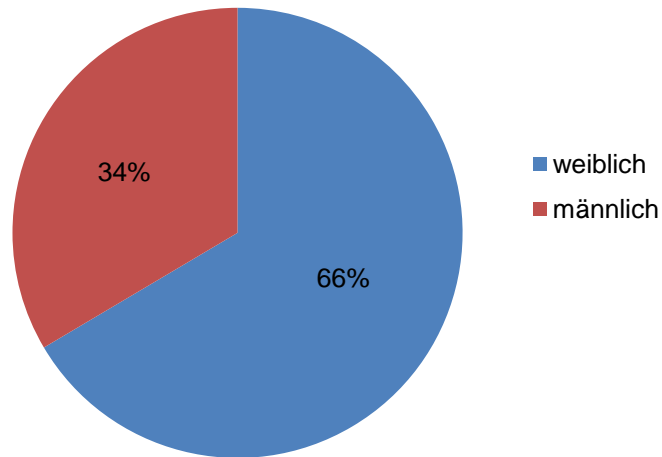
Geförderte Tandems und Laufzeit:

In 2012 konnten wir 1.187 Kinder fördern. In den Vorjahren waren es 449 (2010) bzw. 791 (2011).

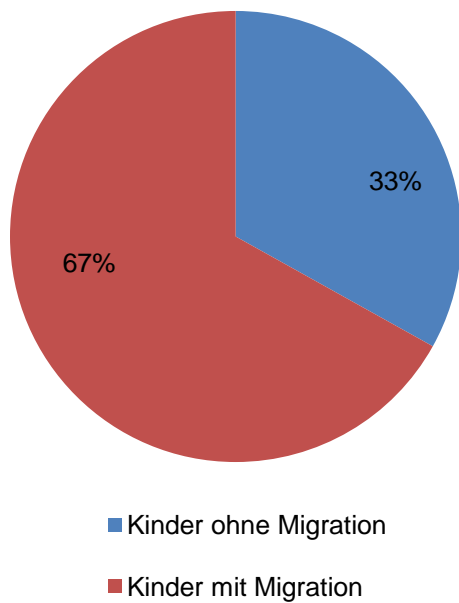
Die durchschnittliche Tandemdauer der bereits beendeten Tandems betrug 12,3 Monate. Berechnet man die durchschnittliche Tandemdauer auf Grundlage aller beendeten Tandems sowie aller noch aktiven Tandems, die bereits länger als ein Jahr bestehen, so kommt man auf einen Wert von 17,3 Monaten.

Eine Übersicht zu den Kindern in unseren Tandems

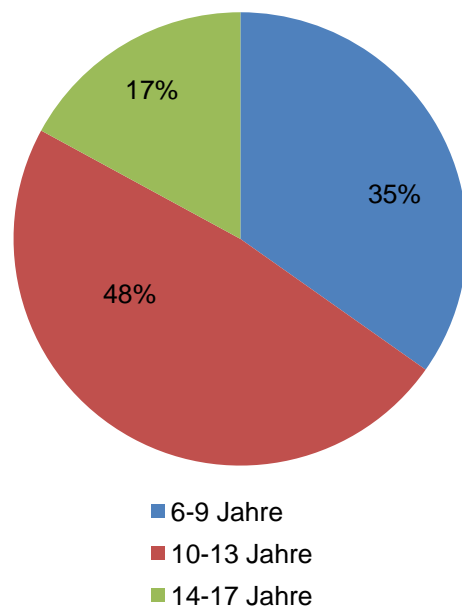
Geschlechterverteilung in laufenden Tandems



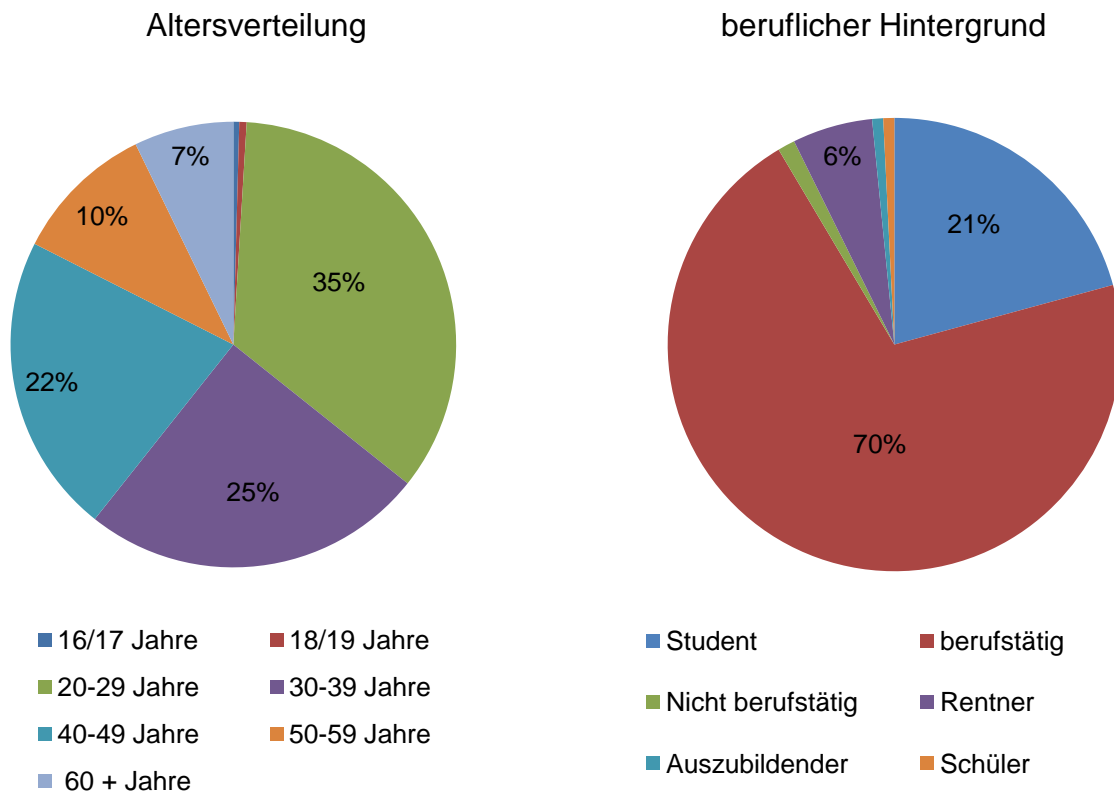
Migrationshintergrund



Altersverteilung Kinder in laufenden Tandems



Eine Übersicht zu den Mentoren in unseren Tandems



Eine Übersicht zu unseren Sonderprojekten:

Durch das SBM-Projekt in Stuttgart wurden 41 Kinder gefördert, durch das Cleverling²-Projekt in Rhein-Neckar mit der SAP AG 23 Kinder.

Das SBM-Projekt in Stuttgart ist als Stipendiaten-Programm angelegt. Die Stipendiaten werden im Rahmen eines Stipendiums ebenfalls gefördert. Dabei handelt es sich ausschließlich um Studenten und Oberstufenschüler. Das Mentoring findet an den vier beteiligten Grundschulen statt. Die Kinder werden von den Lehrern empfohlen und von den Eltern angemeldet. Auf Grundlage eines individuellen Bildungsplans findet eine schulbegleitende Förderung statt, die durch gemeinsame Freizeitaktivitäten (insbesondere in den Themenfeldern Kultur, Sport, Spiel und Basteln) sinnvoll ergänzt wird. Das Projekt wird von weiteren Förderern, wie der Wiedeking-Stiftung finanziell unterstützt.

Bei den SAP-Cleverlingen² handelt es sich um ein Workplace-Mentoring Projekt. Hier werden Jungen und Mädchen einer gesamten 4. Klasse Mentoren zur Seite gestellt. Die Mentoren sind alles Mitarbeiter der SAP AG. Die gemeinsamen Treffen finden auf dem Unternehmensgelände statt. Der 1:1 Fokus bleibt dabei bestehen. Die Kinder lernen das Unternehmen und das Aufgabenfeld ihrer Mentoren kennen. Weiterhin bekommen die Mentoren Lernmaterial an die Hand, mit dem sie den Schützling im schulischen Bereich unterstützen können. Das Projekt soll Kindern aus bildungsfernen Familien den Übergang in eine höhere, weiterführende Schule ermöglichen und sie beim Übergang unterstützen.

3.3 Wirkungen

Bei einem Mentoringprogramm wird die persönliche, emotionale und kognitive Entwicklung der Kinder unterstützt. Schulung und Begleitung der Mentoren, das Matching selbst, die Zuverlässigkeit der Kontakte sowie eine relativ lange Programmdauer stellen wichtige Voraussetzungen für die Wirksamkeit dar. Big Brothers Big Sisters orientiert sich hieran.

Besonders große Effektstärken⁴ lassen sich für Kinder und Jugendliche nachweisen, die über einen niedrigen sozio-ökonomischen Hintergrund verfügen bzw. gleichzeitig Risikofaktoren wie ungünstige Hintergrund-Bedingungen, Armut oder Schulversagen mitbringen.

Diese Charakteristika gelten grundsätzlich bei Mentoringprogrammen, finden aber bei Big Brothers Big Sisters besondere Beachtung in der Programmumsetzung.

Geschult werden über das Mentoring insbesondere soft skills wie soziale, emotionale und kommunikative Kompetenzen, die erhebliche Auswirkung haben auf die Problemlösungskompetenz im allgemeinen sowie fachliche Kompetenzen, Bildungseinstellung und -erfolg. Kurz gesagt: Mentees werden durch das Mentoring in der Folge besser eigenverantwortlich handeln können.

Neben diesen allgemeinen Charakteristika wurde das Programm von Big Brothers Big Sisters im Besonderen geprüft:

- Das Marktforschungsinstitut Harris Interactive hat 2009 festgestellt:
- 77% der Big Brothers Big Sisters Teilnehmer haben bessere schulische Ergebnisse.
- 65% erreichen einen höheren Schulabschluss als sonst möglich gewesen wäre.
- 52% äußerten, ihr Mentor habe ihnen geholfen, die Schule nicht abzubrechen.
- Teilnehmer am Programm erreichten weit häufiger (28% versus 16%) einen Hochschulabschluss.

Mentoring verbindet außerdem verschiedene Generationen und unterschiedliche gesellschaftliche Gruppen in einer Region miteinander. Es bedeutet, sich auf die Perspektiven anderer einzulassen. Ein Mentoringprogramm baut so Brücken über soziale Grenzen hinweg und leistet damit einen wichtigen Beitrag zum gesellschaftlichen Zusammenhalt.

3.4 Evaluation und Qualitätssicherung

Big Brothers Big Sisters Deutschland unterliegt hohen, international bewährten Qualitätsstandards, die von speziell qualifizierten, hauptamtlichen Mitarbeitern umgesetzt werden.

Insbesondere das sog. Matching, also die Tandembildung von Mentor und Mentee sind ein wichtiger Baustein des Programms von Big Brothers Big Sisters, auf den viel Sorg-

⁴ Für diese grundsätzlichen Charakteristika von Mentoringangeboten siehe Heidrun Stöger, Albert Ziegler: Wie effektiv ist Mentoring?, Diskurs Kindheits- und Jugendforschung, 2-2012, Schwerpunkt Mentoring, S. 131ff.

falt gelegt wird. Von unseren erfahrenen Mitarbeitern werden die Mentoren sorgfältig ausgesucht und auf ihre neue Rolle vorbereitet, so dass sichergestellt ist, dass das Kind optimal von seinem Mentor profitieren wird.

Auch nach dem ersten Treffen zwischen Kind und Mentor hält unser Mentoring-Team regelmäßig Kontakt zu Mentor, Kind und seinen Eltern, damit sichergestellt ist, dass das Mentoring für alle Beteiligten ein Gewinn ist.

Qualität und Sicherheit sind damit zentrale Bausteine des Verfahrens von Big Brothers Big Sisters.

Für die Evaluierung unseres Handelns v.a. im Hinblick auf Wirksamkeit wurden bereits in der Vergangenheit einige Studien erstellt sowie eigene Evaluierungen vorgenommen.

Seit Ende 2012 arbeiten wir in Deutschland nun auch nach dem KINDL Verfahren, das wissenschaftlich anerkannt ist, Fragebögen für unsere Zielgruppe bereithält und Referenzwerte für eine erhöhte Vergleichbarkeit und Transparenz bietet.

4. Weitere Planung und Ausblick

4.1 Planung und Ziele

Big Brothers Big Sisters möchte möglichst viele Kinder erreichen. Erklärtes Ziel ist daher in erster Linie ein Ausbau des Programms.

Voraussetzung hierfür ist eine klare und einfache Organisations- und Kommunikationsstruktur, die im Jahr 2012 auf die aktuellen Ziele hin angepasst wurde.

4.2 Entwicklungspotenziale und Chancen

Mentoring ist eine einfache und überzeugende Idee, die sich überall im urbanen Raum umsetzen lässt.

Mit unserem niederschweligen präventiven Ansatz erreichen wir Familien, die sonst leicht durch das soziale Raster fallen und deren Kinder mit ungünstigen Startbedingungen und Bildungschancen aufwachsen.

Die Bereitschaft der Menschen, sich ehrenamtlich zu engagieren, ist vorhanden. Viele suchten nach einem zeitlich flexiblen Engagement, das es auch Berufstätigen ermöglicht, ein Ehrenamt zu übernehmen. Das Spektrum bei unseren Mentoren ist entsprechend breit: Manager und Informatiker sind ebenso vertreten wie eine Kieferorthopädin, ein Standesbeamter oder eine Pilotin.

Chancen liegen auch in der breiten gesellschaftlichen Unterstützung, z.B. durch kulturelle Einrichtungen wie die Frankfurter Oper oder die Olympia-Athleten in der Region Rhein-Neckar.

Gezielte Projekte und Kooperationen mit Partnern und Schulen, Wirtschaftsunternehmen, der öffentlichen Hand und Förderern werden im kommenden Jahr eine wichtige Rolle spielen und deutliche Entwicklungschancen gegenüber klassischen Kommunikationskanälen im ehrenamtlichen Bereich bieten. Diese Maßnahmen werden in erster Linie direkt vor Ort auf regionaler Ebene erfolgen.

4.3 Risiken

Wie in der Vergangenheit auch, wird die Gewinnung männlicher Mentoren eine besondere Herausforderung darstellen. Während es vergleichsweise einfach ist, Frauen für die Betreuung von „kleinen Schwestern“ zu gewinnen, finden sich relativ wenige Männer für die „kleinen Brüder“. Wir hoffen, dass insbesondere über die Kooperation mit Wirtschaftsunternehmen hierfür eine Lösung gefunden wird. Die ersten Schritte sind viel versprechend.

5. Organisationsstruktur und Team

5.1 Organisationsstruktur

Big Brothers Big Sisters Deutschland ist eine gemeinnützige GmbH.

Die Organisationsstruktur hat sich im Berichtszeitraum geändert:

Die Zentrale in Ludwigshafen wurde aufgelöst und in die Regionalstandorte integriert.

Desweiteren wurden die sechs Standortbüros in München, Stuttgart, Essen, Mannheim, Frankfurt und Hamburg statt bisher sechs nun drei Regionalleitern unterstellt, die jeweils zwei Standorte leiten.

Bisher von der Zentrale betreute Querschnittsfunktionen wie PR, Qualitätssicherung und Fundraising werden von den Regionalleitern mit betreut.

Diese Veränderungen führten zur Freisetzung von zusätzlichen Mitteln zur Finanzierung weiterer Tandems.

5.2 Stand der Organisationsentwicklung

Die Organisation ist im vergangenen Jahr den aktuellen Gegebenheiten angepasst und auf die aktuellen Ziele ausgerichtet worden.

5.3 Vorstellung der handelnden Personen

Geschäftsführung

Christoph Glaser und Mathias Barth sind Geschäftsführer der Big Brothers Big Sisters Deutsche Jugendhilfe gGmbH.

Regionalleitung Rhein-Neckar und Rhein-Main

Linn Schöllhorn ist bei Big Brothers Big Sisters Deutschland für die Etablierung des Programms in den Regionen Rhein-Neckar und Rhein-Main zuständig.

Linn Schöllhorn studierte Anglistik und BWL mit Schwerpunkt Marketing und Organisation an der Universität Mannheim und in den USA. Dort war sie auch selbst „Big Sister“. Sie hat jahrelange Erfahrung in der Zusammenarbeit mit Kindern und Jugendlichen, u.a.

durch ihre Tätigkeit für die Sprachreiseorganisation iSt Heidelberg. Vor ihrem Wechsel zu Big Brothers Big Sisters Deutschland arbeitete sie im Marketing bei Parker Hannifin.

Regionalleitung Stuttgart und München

Ralph Benz baut das Mentoringprogramm für Kinder und Jugendliche in Stuttgart und München aus.

Nach dem Studium der Wirtschaftswissenschaften mit dem Schwerpunkt Marketing und Soziologie war Ralph Benz 14 Jahre im Produktmanagement und Marketing für verschiedene Verlage in leitender Funktion tätig. Zuletzt beim Deutschen Sparkassenverlag in Stuttgart.

Regionalleitung Hamburg und Ruhrgebiet

Tina Klapproth baut das Mentoringprogramm für Kinder und Jugendliche in Hamburg und im Ruhrgebiet aus.

Als studierte Diplom-Ökonomin war sie zuvor elf Jahre für den Audiovermarkter RMS in Hamburg tätig und hat dort die Unternehmens-Kommunikation geleitet. Tina Klapproth ist verheiratet und hat gemeinsam mit ihrem Mann mehrere Patenkinder.

5.4 Partnerschaften, Kooperationen und Netzwerke

Big Brothers Big Sisters Deutschland ist Teil des internationalen Verbundes von Big Brothers Big Sisters International.

Big Brothers Big Sisters Deutschland wurde bereits 2008 von Phineo mit dem Siegel "Wirkt! Empfohlene Qualität im Themenfeld Engagementförderung" ausgezeichnet. Seit 2011 gehört Big Brothers Big Sisters Deutschland zur Initiative Transparente Zivilgesellschaft.

Gründungspartner von Big Brothers Big Sisters Deutschland ist die Benckiser Stiftung Zukunft. Big Brothers Big Sisters Deutschland wird u.a. zudem gefördert von SAP AG (nationaler Bildungspartner) sowie von Auridis, PEF (Private Equity Foundation) und *Deutschland rundet auf*. Daneben hat Big Brothers Big Sisters zahlreiche regionale Partner und Förderer.

Mit einigen Partnern führt Big Brothers Big Sisters maßgeschneiderte Programme durch, die oben beschrieben wurden:

- Workplace-Mentoring mit SAP
- Projekt „Ich kann’s!“ mit der Stadt Stuttgart

6. Profile der beteiligten Organisationen

6.1 Organisationsprofil

Name	Big Brothers Big Sisters Deutsche Jugendhilfe gemeinnützige Gesellschaft mbH
Sitz der Organisation Weitere Niederlassungen	Ludwigshafen Regionalstandorte in München, Stuttgart, Mannheim, Essen, Frankfurt und Hamburg
Rechtsform	gemeinnützige GmbH
Kontaktdaten	Ludwig-Bertram-Straße 8+10 D-67059 Ludwigshafen Telefon: +49 (0)621 33651-300 Telefax: +49 (0)621 5903-202 info@bbbsd.org www.bbbsd.org
Gründung	Gründung im Jahr 2005 durch die Benckiser Stiftung für Jugendförderung
Nachfolgeregelung	Management-Team, Regionalleitungen
Link zur Satzung (URL)	http://bbbsd.de/transparenz.php
Registereintrag	HRB 60156, Handelsregister B Amtsgericht Ludwigshafen 30.12.2005
Gemeinnützigkeit	Alle Angaben zur Gemeinnützigkeit sowie den Freistellungsbescheid des Finanzamtes finden Sie ebenfalls auf unserer Homepage unter http://bbbsd.de/transparenz.php
Steuerbescheid	Vom 27.09.2012, Finanzamt Ludwigshafen
Mitarbeitervertretung	keine

	2010	2011	2012
Anzahl Mitarbeiter (Köpfe)			
Feste Mitarbeiter	29	30	34
davon Vollzeit	28	27	29
davon Teilzeit	1	3	5
Freie Mitarbeiter	0	0	1
Ehrenamtliche	449	791	1187
Summe Mitarbeiter (Köpfe)	29	30	35
Rechnerische Anzahl von Vollzeitstellen (Full Time Equivalents, FTE)	28,7	28,7	32,4

6.2 Governance der Organisation

6.2.1 Leitungsorgan

Die Geschäftsführung erfolgt durch die Geschäftsführer Dr. Dr. Christoph Glaser und Mathias Barth. Der Geschäftsführung obliegt die operative Leitung von Big Brothers Big Sisters in Deutschland.

6.2.2 Aufsichtsorgan

Das Kontrollgremium der gemeinnützigen GmbH ist der Verwaltungsrat, dessen Vorsitzender Herwig Preis ist. Der Verwaltungsrat besteht aus weiteren 8 Verwaltungsräten. Der Verwaltungsrat arbeitet ehrenamtlich.

6.2.3 Interessenskonflikte

Christoph Glaser ist zugleich Vorstandsvorsitzender der Benckiser Stiftung Zukunft, die Gesellschafterin der Big Brothers Big Sisters Deutsche Jugendhilfe gGmbH ist.

6.3 Beteiligungsverhältnisse

6.3.1 Eigentümerstruktur

Initiativpartner und wesentlicher Eigentümer (100%) ist die Benckiser Stiftung Zukunft (ehem. Benckiser Stiftung für Jugendförderung).

Die Markenrechte an Big Brothers Big Sisters liegen bei Big Brothers Big Sisters International, USA.

6.3.2 Beteiligungen

Big Brothers Big Sisters Deutschland gehört zum Verbund von Big Brothers Big Sisters International, hält selbst aber keine Beteiligungen.

6.4 Umwelt- und Sozialprofil

Big Brothers Big Sisters verschreibt sich den üblichen Umweltstandards in seinem Büroablauf (Nutzung von Umwelt schonenden Ressourcen, Vermeidung von Dienstreisen etc.).

Big Brothers Big Sisters ist auch innerhalb der Organisation überparteilich, überkonfessionell und im Sinne des Gleichheitsgrundsatzes aufgestellt.

7. Finanzen

7.1 Buchführung und Bilanzierung

7.1.1 Buchführung / Jahresabschluss

Der Jahresabschluss 2012 wurde von der KPMG AG, Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, geprüft.

Laut dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage.

7.1.3 Controlling

Im Rahmen des monatlichen Controllings wird sowohl eine Soll-Ist Analyse der Kosten als auch der Anzahl der geförderten Kinder in den Regionen durchgeführt.

Weiterhin ist Big Brothers Big Sisters Teil der Initiative Transparente Zivilgesellschaft, die spezifische Anforderungen an die Öffentlichkeit zur Verfügung zu stellende Informationen und Dokumente stellt.

7.2 Vermögensverhältnisse

7.2.1 Vermögensrechnung

	2010	2011	2012
Aktiva (Vermögen, Mittelverwendung)			
I. Immaterielles Vermögen (z.B. Software)	23.500	20.831	23.598
II. Sachanlagen	23.283	15.847	9.080
davon Immobilien			
III. Finanzanlagen	50.000	50.000	
IV. Forderungen	76.233	93.559	317.922
davon gegen Mitglieder oder Gesellschafter			200.000
V. Liquide Mittel (Kasse, Bankguthaben)	409.633	614.834	351.011
Summe Vermögen	582.678	784.746	709.933

	2010	2011	2012
Passiva (Mittelherkunft)			
Verbindlichkeiten			
I. Aufgenommene Darlehen	49.900	49.900	0
davon von Mitgliedern oder Gesellschaftern			0
II. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	5.090	11.648	8.273
III. Sonstige Verbindlichkeiten	30.382	27.094	66.877
Summe Verbindlichkeiten	85.372	88.642	75.150
Saldo Aktiva abzgl. Verbindlichkeiten (= Eigenkapital + Rückstellungen+ Rech- nungsabgrenzung + Sonderposten)	497.306	696.104	634.783
davon zweckgebundene Mittel			

7.2.2 Darlehen

keine

7.3 Einnahmen und Ausgaben

Währung, Einheit	2010	2011	2012
Einnahmen			
1. Erlöse			
davon aus öffentlichen Aufträgen			
2. Zuwendungen	2.228.458	2.426.476	2.734.410
davon aus öffentlicher Hand			50.000
3. Beiträge			
4. Sonstige Einnahmen / Erträge	25.450	25.147	110.777
Summe Einnahmen	2.253.908	2.451.623	2.845.187
Ausgaben			
A1. Projektkosten		1.820.610	2.123.252
A2. Werbekosten		240.739	223.036
A3. Verwaltungskosten		387.681	494.942
4. Finanzierungskosten		2.593	3.957
5. Steuern		0	0
6. Sonstige Ausgaben		0	0
Summe Ausgaben		2.451.623	2.845.187

Ausgaben*			
B1. Personalkosten	1.743.665		
B2. Sachkosten	417.577		
4. Finanzierungskosten	0		
5. Steuern	0		
6. Sonstige Ausgaben	0		
Summe Ausgaben	2.161.242		
Jahresergebnis (Einnahme abzgl. Ausgaben)	92.666	0	0

*Kommentierung: Aufteilung der Ausgaben nach Projekt-, Werbe- und Verwaltungskosten erfolgte ab 2011.

8. Danksagung

Der größte Dank gilt den ehrenamtlichen Mentoren, die den Kindern Ihre Zeit und Aufmerksamkeit schenken. Zudem danken wir unseren Förderern für ihre finanzielle Unterstützung und allen Kooperationspartnern für die gute Zusammenarbeit.

Besonderer Dank gilt

- unserem Initiativpartner der Benckiser Stiftung Zukunft (ehemals Benckiser Stiftung für Jugendförderung),
- unserem nationalem Bildungspartner der SAP AG,
- der Auridis gGmbH, die Big Brothers Big Sisters im Ruhrgebiet ermöglicht,
- der Private Equity Foundation, die das weitere Wachstum unterstützt, und
- unserem pro-bono Rechtsberater Latham & Watkins.

Innerhalb der Regionen bedanken wir uns bei den Mitgliedern der Partnerkreise

- Deutsche SiSi-Werke Betriebs GmbH (Capri-Sonne)
- Carl Schenck AG
- Gebr. Heinemann
- Homburg&Partner
- meravis Wohnungsbau und Immobilien
- Bilfinger SE
- Georg Thieme Verlag KG
- MVV Energie
- Ernst & Young GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

unserem Kooperationspartner, der Landeshauptstadt Stuttgart für „Ich kann´s!“ – Lernförderung im Bildungstandem und allen anderen Spendern.

Spenden in Höhe von 5.000 € oder mehr

- BASF SE
- BMW Stiftung Herbert Quandt
- BUDNIANER HILFE e.V.
- Daimler AG
- Deutsche Bank AG
- EUROHYPO AG
- Gemeinnützige Stiftung Prof. Dr. Heicke GmbH
- Gruner + Jahr
- Heinrich-Vetter-Stiftung
- MLP Finanzdienstleistungen AG
- Radio Hamburg Hörer helfen Kindern e.V.
- RWE Comenius
- SV Sparkassenversicherung Holding AG, Stuttgart
- UBS Deutschland AG

Spenden in Höhe von 500 € oder mehr

- AIRBUS OPERATIONS GM
- Allianz für die Jugend e.V.
- alwart + team
- Angermann & Lüders GmbH & Co. KG
- AStA Hochschule Ludwigshafen
- AXA von Herz zu Herz e.V.
- Behrendt Wohnungsbau KG
- Berenberg Kids Stiftung
- Bijou Brigitte
- BILD hilft e.V. "Ein Herz für Kinder"
- Bornholdt Lee GmbH
- BridgingIT GmbH (www.bridging-it.de)
- Brigitte Finkeißen-Berg
- Degussa Bank GmbH
- DIS AG Hamburg
- Dr. Hans Messer Sozial Stiftung
- Dr. Alexander Selent, Claudia Selent
- Erik Rabenberg
- Förderverein Kinderfreundliches Stuttgart e.V.
- Frankfurter Bankgesellschaft (Deutschland) AG
- Gerbermühle Betriebs GmbH
- Gesellschaft der Freunde Lions Sulzbach e.V.
- Guest-One GmbH
- Hamburg Port Authority
- Joachim Herz Stiftung
- Jürgen Unger
- Karl Werner-Küffel
- Ladies Circle 17 Heidelberg
- Leo-Club Main-Kinzig
- m³ marathon mannheim marketing GmbH & Co. KG
- Marsh & McLennan Companies
- Mobile Informationssysteme GmbH
- Petra Neumann-Messer
- PHD Germany
- PPI Aktiengesellschaft
- Publicity Werbung GmbH, Bochum
- Rainer Riess
- Rhein-Neckar-Verkehr GmbH
- Roche Diagnostics GmbH
- Rotarische Hilfe Hamburg-Dammtor e.V.
- Rüdiger Köhn
- SK Vermögensverwaltung GmbH
- Sprachenservice Eimer
- „stark! Verantworte Deine Zukunft.“ Ein Projekt der Gemeinnützigen Her-tie-Stiftung
- Stefan Fuchs
- Stiftung „Gib mir Deine Hand!“
- Susanne und Rolf Scheffels
- SPIEGEL-Verlag Rudolf Augstein
- SV Sparkassenversicherung Stuttgart
- Sylvia Pflüger und Arnd Heimbach
- VALUTA Personalberatung AG
- Vector Informatik GmbH
- Vera und Frank Behrends
- Verlag an der Ruhr
- VersicherungsJournal Verlag GmbH
- VR Bank Rhein-Neckar eG
- Wolfgang Krenz
- Zukunft Metropolregion Rhein-Neckar e.V.

Spenden in Höhe von 50 € oder mehr

- Achim Lederle
- Alexandra Keck
- Angelika & Hanno Kloppenburg
- Bäcker Görtz GmbH
- Beate Malchau
- Brigitte Langer, Hamburg
- Britta Seifert
- C. Heuer
- Christa Vergien-Knopf
- Christian Blohm
- DEKO-SIGN Werbetechnik
- Dorothea und Ludger Patt
- Dr. Elmar Schöningh
- Dr. Frank Heidenhain
- Dr. Jens Kohl
- G.A.S. mbH & Co. KG
- Gerrit Kaufhold
- Isabel Kästner-Bollweg
- Jörg Borack
- Jusos Stuttgart West
- Kathrin Schönmann
- Kreis- und Stadtsparkasse Speyer
- Mathias Lüdtker-Handjery
- Michael Zink, Kronberg
- Philipp Dopichaj
- Plattform GmbH
- relexa hotel Bellevue
- Robert Kroll, Hamburg
- Robert Müller
- Rose und Wolfgang Oehler, Stuttgart
- Saal Digital
- Simone Genzmer
- Stefan Schulz
- Timo Ernst
- Wanda Menger
- W. Biechl, Fliesenlegermeister

Impressum

Big Brothers Big Sisters Deutsche Jugendhilfe gemeinnützige Gesellschaft mbH

Ludwig-Bertram-Straße 8+10

D-67059 Ludwigshafen

Telefon: +49 (0)621 33651-300

Telefax: +49 (0)621 5903-202

Email: info@bbbsd.org

Internet: www.bbbsd.org

Anerkannter freier Träger der Jugendhilfe

Spendenkonto:

Bank für Sozialwirtschaft

BLZ 10020500

Konto-Nummer 1154400

Geschäftsführer: Dr. Dr. Christoph Glaser, Mathias Barth

Registergericht: Amtsgericht Ludwigshafen

Registernummer: HRB 60156

Hinweis:

Wenn wir "Mentor" oder "Mentoren" schreiben, so sind damit immer sowohl männliche Mentoren als auch weibliche Mentorinnen gemeint. Im Dienste der Lesefreundlichkeit haben wir uns entschieden, von einer gleichzeitigen Verwendung von männlichen und weiblichen Endungen abzusehen.